

Kitas: Regierung kritisiert Praktika

Kinderkrippen SP-Kantonsrat Urban Sager (Luzern) hat bei der Luzerner Regierung eine Anfrage zum Thema «berufliche Einstiegshürden für Fachleute Betreuung» eingereicht. Er stellt vor allem die von vielen Kindertagesstätten geforderten Praktika vor Lehrbeginn in Frage. Mehrere Praktika seien keine Ausnahme. Zudem bestehe danach keine Garantie für einen Lehrvertrag.

Der Regierungsrat findet in seiner Antwort deutliche Worte: «Praktika in Kinderkrippen vor der Lehre sind unerwünscht», schreibt er. Er sehe keine Vorteile bei Praktika vor Lehrbeginn gegenüber Lehrstellen. «Ziel muss der direkte Einstieg von Lernenden in die berufliche Grundbildung sein», heisst es weiter. Sager fragt die Regierung auch, was sie von einer Beschränkung der Praktikumsdauer auf ein halbes Jahr hält. Diese erachtet eine Beschränkung als kritisch. So müssten Jugendliche die Zeit zwischen Praktikum und Berufslehre überbrücken. Ausserdem würden längere Praktika Jugendlichen, die seit kurzem in der Schweiz leben, als Starthilfe ins berufliche Leben dienen. (red)

Sternwarte wieder geöffnet

Schüpfheim Am Samstag feierte die Sternwarte Oberberg die Wiedereröffnung. Sie hat nach rund zwei Jahren ihr Tore wieder geöffnet. Nicola Stalder, Grossnaffe der Gründer und jetziger Stiftungsratspräsident, brachte die Sternwarte wieder in Schuss. Nachdem per 1. Mai 2017 die Stiftung Sternwarte Schüpfheim als Trägerorganisation der Sternwarte gegründet wurde, sollen ab jetzt auch wieder öffentliche Führungen und Sternguckerabende auf der Geishalde stattfinden. (red)

Marschhalt beim Schulhausbau

Hochdorf Zwei Varianten für neuen Schulraum liegen auf dem Tisch. Der Entscheid ist aber noch nicht reif. Daher gehen die Verantwortlichen erneut über die Bücher – und hoffen auf massive Einsparungen.

Ernesto Piazza
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Hochdorf braucht mindestens 20 neue Schulzimmer, davon 13 Klassen- und 7 Gruppenräume. Für die Behebung des Engpasses stehen zwei Möglichkeiten zur Diskussion. Entweder die «Aufstockung Avanti» oder der Neubau «Sagenturm 2». Unabhängig davon, für welche Version sich die Stimmbürger entscheiden, fällt beim 45-jährigen Avanti-Schulhaus noch eine Sanierung an. Anfang Juni hiess es, der Gemeinderat wolle den Variantenentscheid vor den Sommerferien treffen (Ausgabe vom 2. Juni).

Mittlerweile hat die Exekutive aber entschieden, einen Marschhalt einzulegen und einige Aspekte detailliert zu reflektieren. Daniela Ammeter Bucher, Ressortleiterin Bildung, sagt: «Weil Hochdorf seit zweieinhalb bis drei Jahren an der Schulraumplanung arbeitet, soll nochmals der aktuellste Stand aufgenommen werden.» Diese Erkenntnisse wolle man beim Entscheid berücksichtigen. Ziel sei es, sich auf eine Variante festzulegen, welche die beste Lösung beinhalte und zu einem positiven Abstimmungsergebnis führe.

Steuererhöhung könnte nötig werden

Dazu gehört auch, nach möglichen Einsparungen zu suchen. Denn mittlerweile bewegt sich die Summe für das Bauprojekt bei 20 bis 30 Millionen (wir berichteten). Sollte sich daran nichts Entscheidendes ändern, muss Hochdorf eine Steuererhöhung ins Auge fassen. Diesbezüglich hat die Gemeinde bereits 2015 eine eventuelle Anhebung um einen Zehntel auf 2,2 Einheiten für 2020 im Finanzplan eingestellt.



Um mehr Schulraum zu schaffen, ist die Erweiterung des Schulhauses Avanti eine Möglichkeit.

Bild: Nadia Schärli (Hochdorf, 30. September 2017)

Konkret geht es bei der Reflexion des Projekts um die tatsächlich benötigten Räume – auch im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21. Es muss dabei berücksichtigt werden, dass in der Anlage West im Schulhaus Zentral sowie bei den Kindergärten «Peter Halter» zusätzliche Gruppenräume für die Primarschule geschaffen worden sind.

Weiter spielt eine Rolle, dass es durch die Umsetzung des Lehrplans 21 möglich ist, Informatikzimmer in den diversen Schulhäusern als Schulraum zu nutzen.

Zudem kann künftig ein Theoriezimmer Hauswirtschaft als Schulraum verwendet werden.

Aufgrund der aktualisierten Klassenplanung geht man des Weiteren davon aus, die Eröffnung von zusätzlichen Sekundarklassen um zwei Jahre hinauszuschieben.

Bedarf gibt es aufgrund der steigenden Nachfrage auch bei der additiven Tagesschule. Sie umfasst in Hochdorf die Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung von 7 bis 18 Uhr, mit Mittagstisch. Sie wird für Schüle-

rinnen und Schüler an der Schule Hochdorf seit 2011 angeboten.

Deren Weiterentwicklung soll im Rahmen eines Konzepts im Laufe des Herbsts mit der Bildungskommission klar definiert und durch den Gemeinderat verabschiedet werden.

«Einsparungen von einigen Millionen Franken»

Die Ressortleiterin Bildung geht bei der Neubeurteilung des ganzen Schulraumprojekts von «einschenkenden Einsparungen» aus. Sie spricht von «eini-

gen Millionen Franken», ohne die Zahlen zum jetzigen Zeitpunkt bereits genauer konkretisieren zu können.

Und wie sieht es zeitlich aus? Noch hätten sie «etwas Luft», sagt die Gemeinderätin. Deshalb glaubt sie nicht, dass der Marschhalt «zu einer Überbrückung mit Provisorien» führt. Klar ist aber: Der ursprüngliche Zeitplan, das Schulraumprojekt in der ersten Hälfte 2018 an die Urne zu bringen, wird sich «einige Monate nach hinten verschieben», so Daniela Ammeter Bucher.

U20

Vermisst du sie auch?

«Ich bin zu Hause», kommt es laut von der Haustür. Die ganze Familie, die am Mittagstisch versammelt ist, schaut auf die Uhr. «Du bist schon wieder 15 Minuten zu spät! Was hast du so lange gemacht auf deinem Heimweg?», nörgelt mein Vater vorwurfsvoll. Mein kleiner Bruder antwortet ganz eingeschüchtert: «Ich weiss nicht.» Die ganze Familie weiss jedoch, dass mein Bruder wieder total in seine Traumwelt versunken war. Ach, diese schöne Traumwelt von früher. Kenne ich diese eigentlich noch, frage ich mich.

Meine Traumwelt, mein eigenes kleines Universum, meine Fantasiewelt. Ja, die war schön! Ich würde sogar sagen, ich vermisse diese Zeit sehr. Als ich einfach durch die Gegend laufen konnte und jede Blume fesselnd und bezaubernd war. Als ich immer dachte, dass Frau Holle uns den Schnee bringt. Als ich mir vorstellte, dass Pferde auf den Wolken galoppieren und deshalb Blitz und Donner entstehen. Ach, jeder Weg, jede Stunde, jede Sekunde kam mir früher so viel

länger vor. Wie gerne wäre ich noch in meiner Traumwelt, würde diese wunderschönen Blumen, Tiere und alle Geschöpfe dieser Erde genau so bewundern können wie in meiner Kindergartenzeit.

Ein durchdringendes Räusperrn meines Vaters reisst mich grob aus meinen Gedanken. Ja, nur noch in meinen Gedanken lebt meine Traumwelt. Darum bin ich fast ein wenig neidisch auf meinen kleinen Bruder, für den die Traumwelt tagtäglich wunderbare Realität ist.



Angela Koch, 15, Fachmittelschule Kantonsschule Sursee
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

In der Kolumne U20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Nachgefragt

Lancieren Sie eine Initiative?

Der Geuenseer Remo Schranz ist neuer Sekretär der SVP des Kantons Luzern. Der 56-Jährige ist seit mehreren Jahren Mitglied der Partei. Seine Tätigkeit als Sekretär übt er in einem 50-Prozent-Pensum aus, zudem ist er in der Immobilienbranche tätig. Zuvor war Schranz unter anderem Geschäftsführer von Conrad Electronic und Vizedirektor von Manor.

Remo Schranz tritt als SVP-Sekretär die Nachfolge von Richard Koller an. Dieser wurde von der Parteileitung im Juli entlassen (Ausgabe vom 24. Juli). Der Grund ist Kollers politisches Engagement. Er kämpfte mit einer eigenen Initiative gegen die Zuwanderung. Dies konkurrenzieren ein ähnliches Anliegen der SVP, befand die Parteispitze. Denn die Delegierten der SVP Schweiz haben Ende Juni grünes Licht für eine eigene Initiative gegen die Personenfreizügigkeit gegeben.

Remo Schranz, weshalb haben Sie sich für die Stelle beworben?

Ich teile seit Jahren das Gedankengut der SVP. In der Rekrutenschule war ich Küchenchef von



Remo Schranz (56) ist der neue Sekretär der SVP Kanton Luzern.

Bild: PD

Christoph Mörgeli, später habe ich Felix Müri kennen und schätzen gelernt. Diese beiden Personen haben mich politisch geprägt. Als ich erfahren habe, dass die Stelle des kantonalen SVP-Sekretärs frei wurde, hat mich die Tätigkeit sofort gereizt.

Wie haben Sie sich bisher für die Partei eingesetzt?

Nach meinem Umzug nach Geuensee vor rund zehn Jahren bin ich der Ortspartei Geuensee beigetreten. Ich habe allerdings noch nie für ein Amt kandidiert.

Welche Rolle übernehmen Sie nun als Parteisekretär?

Meine Hauptaufgaben sehe ich im Support unserer Kantonalpartei und der Kantonalpräsidentin Angela Lüthold sowie in der Betreuung der Wahlkreis- sowie Ortsparteien. Ich bin quasi Helferlein an allen Ecken. Wie die gesamte Parteileitung habe auch ich das Ziel, dass wir bei den Ortsparteien noch zulegen und dann bei den Wahlen mehr Mandate gewinnen können.

Ihr Vorgänger wurde von der Parteileitung geschasst: Was halten Sie vom Vorgehen?

Ich war nicht involviert. Den Ablauf erachte ich aber als korrekt. Es haben Gespräche zwischen Richard Koller und der Parteileitung stattgefunden. Diese haben aber nicht gefruchtet.

Werden auch Sie sich politisch aktiv engagieren und eine Initiative lancieren?

Ich werde sicher keine Initiative starten. Meine Rolle ist und bleibt jene des Sekretärs. Ich sehe aber auch darin ein politisches Engagement.

Interview: Roseline Troxler
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Kommission lehnt Initiativen ab

Bildungsreformen Die Luzerner Volksinitiative «Bildungsreformen vor das Volk» verlangt für die Stimmbürger und den Kantonsrat mehr Mitsprache, wenn es um Lehrplanänderungen oder Anpassungen bei den Fächern und Wochenstundentafeln geht. Über alle Lehrplanänderungen seit 2014 soll nachträglich abgestimmt werden. Betroffen wäre damit auch der Lehrplan 21. Ausserdem verlangt die Initiative, die vor allem aus SVP-Kreisen stammt, bei künftigen Lehrplanänderungen eine obligatorische Volksabstimmung.

Ein Teil der Initiative verstösst laut dem Regierungsrat aber gegen übergeordnetes Recht. Dies sieht Staatsrechtler Paul Richli, ehemaliger Rektor der Uni Luzern, anders. Er hatte die Initiative bereits im Jahr 2015 geprüft (wir berichteten).

Den Teil der Initiative, welche die Regierung als gültig erachtet, lehnt sie ab. Die Kommission Erziehung, Bildung und Kultur des Luzerner Kantonsrats folgt der Regierung, wie sie nun in einer Mitteilung schreibt. Den gültigen Teil lehnt die Kommission grossmehrheitlich ab, betreffend rechtswidrigem Teil werde die Einschätzung geteilt. (red)